

# Auf Zeitreise



68  
69



Es ist ein Ort, an dem man in das Gefühl der Zeitlosigkeit eintauchen kann. Die elegante Villa mit Blendgiebel und altrosa Fassade, vor über hundert Jahren errichtet, ist zusammen mit dem kleinen Park in Würde gealtert. Vom kleinen Wintergarten in der Beletage blickt man in die Tiefe des Parks mit seinem alten Baumbestand.

links:  
Blick aus dem Wintergarten in die Tiefe des kleinen Parks.

oben:  
Das Entree greift typische Gestaltungselemente der historischen Villa auf.

## Koch+Koch GartenArchitekten. Alexander Koch

Lichtpunkte wandern über den Tag zwischen hohen Buchen auf dem waldartigen Boden hin und her, hauchen der Szenerie die Atmosphäre einer Lichtung ein. „Eine Gebäudeperle in einer parkähnlichen Wildnis ohne angemessene Struktur, aber mit morbide Charmé“, so erinnert sich Alexander Koch an seinen ersten Eindruck, den er von diesem Ensemble hatte. Das war vor 25 Jahren, als der Gartenarchitekt neuralgische Bereiche des Gartens dem historischen Gebäude angemessen umgestaltete. Damals lag die Terrasse noch auf einem aufgeschütteten Erdhügel, bepflanzt mit Forsythien (*Forsythia*). Das Hochparterre hatte keine Anbindung an den Garten und auch der Eingangsbereich wurde der altherwürdigen Villa in keiner Weise gerecht.

Vieles von dem, was Alexander Koch damals umsetzte, funktioniert bis heute: etwa der kleine Wintergarten und die Treppenanlage, die das Hochparterre mit dem südlichen Garten verbindet, ohne der historischen Architektur zu schaden. Vielmehr wirkt alles Hinzugefügte, als sei es ein Teil der ursprünglichen Gebäudearchitektur, als sei es schon immer so gewesen. Vor den baulichen Veränderungen wurde der Austritt am südlichen Hochparterre nur vom vorhandenen Balkon überdacht. Alexander Koch übernahm an dieser „Zone des Übergangs zwischen aufgehender Wand und Garten“ die Rolle des Architekten und entwarf einen Wintergarten mit historischen Anklängen an die Villa, die bis ins Detail stimmig sind.

„Diese Tür mit Oberlicht und auch die seitlichen kleinen Fenster haben wir aus den historischen Fenstern und Türen des Gebäudes entwickelt. Selbst die vernickelten Beschläge wurden extra angefertigt“, erinnert sich der Planer.

Auch der Terrassensitzplatz auf Kies vor der Beletage wird nach wie vor gerne genutzt. Die Felsenbirne, die extra für diesen Platz ausgesucht wurde, reicht mittlerweile bis zum zweiten Stock und dient so auch den oberen Räumen als seitlicher Sichtschutz. „Die Felsenbirne, punktgenau an die neue Treppe gesetzt, wagt sich mit ihren transparenten Zweigen in die Sichtachse, weicht aber gleichsam mit einem sinnlichen Hüftschwung dem wichtigsten Blick in die Tiefe des Gartens aus“, kommt Alexander Koch noch heute ins Schwärmen.

Ebenso wurde damals die Eingangssituation angepasst, die sich auf das Haus bezieht und entsprechend architektonische Elemente aufnimmt. Der Garteneingang mit Tür und Tor stellt nun mit seiner Interpretation von Gebäudedetails den Auftakt für das historische Ensemble dar. An den großen Bäumen wurde dagegen nicht viel verändert; entfernt wurde jedoch der strauchige Unterwuchs, damit der Blick in die Tiefe des Gartens wieder frei ist. Nun wird versucht, mit Stauden etwas Farbe in den waldartigen Bereich zu bringen – ein schwieriges Unterfangen unter alten Gehölzen. Dort machen sich vor allem Giersch und Efeu mit starker Verdrängungskraft breit. Alexander Koch streut in diesem Bereich konkurrenzstarke Solitärstauden und Farne ein: Straußenfarn (*Matteuccia struthiopteris*), Wurmfarn (*Dryopteris filix-mas*), Silberkerze (*Cimicifuga*), Herbst-Anemone (*Anemone japonica* 'Honorine Jobert'), Hänge-Segge (*Carex pendula*), Christrose (*Helleborus*) und Waldgeißbart (*Aruncus sylvestris*) haben Chancen, sich durchzusetzen. Der Planer pflanzt sie in speziellen Boden, in den er ein Granulat mit einem Langzeit-Wasserspeicher einarbeitet, damit die Stauden schneller einwurzeln. Am Ende des Gartens steht das Fragment einer Rotbuche mit einem Stammumfang von 3 m und dickem Efeumantel. So wie sie ist, darf sie bleiben. Der Friede des über Jahrzehnte gewachsenen Gartens wird nicht gestört!

## PROJEKTE

## LAGE DES GARTENS

Emmering, Bayern

## GRÖSSE DES GARTENS

2 610 m<sup>2</sup>

## PLANUNGSBÜRO

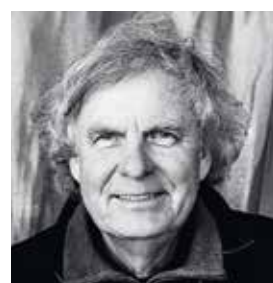
Alexander Koch

## AUSFÜHRUNG

NaturWerk

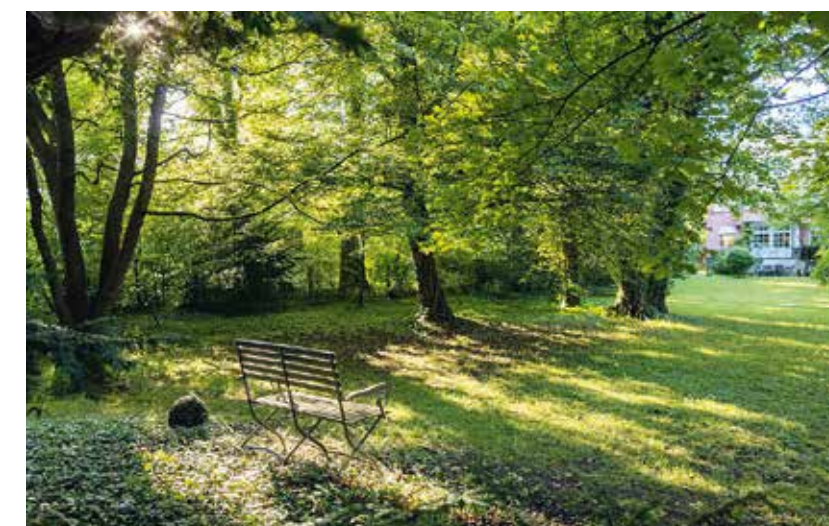
## FOTOGRAFIE

Regina Recht



„Kern vor jeder weiteren Überlegung über andere Bereiche war, eine Lösung für den südlichen Ausgang und die Terrasse zu finden sowie den Erdhügel am Haus zu beseitigen. Hierbei sollte nach Fertigstellung der Eindruck des schon immer dagewesenen entstehen.“

ALEXANDER KOCH



oben:  
Markante Hainbuche im Eingangsbereich – ein einzigartiger Baum mit Charakter.

links unten:  
Von der Beletage geht es hinab zum Sitzplatz unter der Felsenbirne.

rechts unten:  
„Ein charmant verwilderter Park mit fein verwischten Grundlinien der minimalinvasiven Planung.“  
Alexander Koch

## PLAN

- 1 Villa
- 2 Entrée
- 3 alte Hainbuche
- 4 Aufgang mit Dach und Wintergarten
- 5 wassergebundene Kiesfläche
- 6 Bank an altem Buchenstamm

